X. Kunst und Ornithologie

HUBERT SCHALLER

Vincent van Gogh – Maler und Vogelfreund

Bei einem der letzten Bilder von Vincent van Gogh mit dem Titel „Weizenfeld mit Raben“ hat die Forschung lange Zeit nicht bedacht, dass van Gogh ein großer Vogelfreund war. Es wurde „ziemlich einhellig“ behauptet, „*in diesem Gemälde habe van Gogh seinen Vorahnungen den düstersten Ausdruck gegeben [---]. Drohendes Unheil fühle man nahen angesichts der Vögel, die vom Horizont aufsteigen und an den Vordergrund herandrängen; Ausweglosigkeit finde man umschrieben in den drei morastigen Wegen [---]*.“[61] Und es geht die Legende, dieses großformatige Ölbild sei an dem Tag auf der Staffelei gestanden, als er sich am 27. Juli 1890 in die Brust schoss. Am 29. Juli 1890 starb Vincent van Gogh an den Folgen der Schussverletzung.

Vincent van Gogh. Auvers-sur-Oise, Juli 1890. Öl auf Leinwand. 50,5x103 cm. Amsterdam, Van Gogh Museum (VINCENT VAN GOGH STIFTUNG).



[61] Ingo F. Walther, Rainer Metzger: Vincent van Gogh. Sämtliche Gemälde. Teil I. Taschen-Vlg. 1989. S. 680 ff.

Tatsächlich galten die Aaskrähen als Nutznießer und Boten des Todes. Henri Rousseau (1844 – 1910), ein Zeitgenosse van Goghs, malte auch Raben. Auf dem großen Bild mit dem Titel „Der Krieg oder die reitende Zwietracht“ machen sich vier Rabenvögel über die Kriegstoten her. Zwei Krähen halten blutige Fleischbrocken im Schnabel. Die Rabenvögel haben weiße Schnäbel -wie die unverdächtigen Saatkrähen - und nicht schwarze wie die Aaskrähen. Dass H. Rousseau ohne vogelkundliche Kenntnisse Saatkrähen mit Aaskrähen verwechselt, ist ein Hinweis darauf, dass er ein volkstümliches Klischee von den Raben als Galgen- und Totenvögel übernimmt.



Henri Rousseau. La Guerre ou la chevauchée de la discorde. 1894. Öl auf Leinwand. Musée d´Orsay, Paris.

Ganz anders verstand Vincent van Gogh die Raben, denn er war ein Vogelfreund. In seiner ersten Zeit als Maler in Nuenen veranlasste er die Burschen, ihm Vogelnester ohne und mit Eiern zu bringen. Dann malte er einige sehr dunkle Ölbilder von den Nestern. Das Van-Gogh-Museum in Amsterdam zeigt neben solchen Bildern auch ein Eisvogel-Präparat aus der Sammlung des Malers.

In einem Brief aus der Zeit, kurz bevor er mit dem Malen begann, vergleicht sich V. van Gogh mit einem Vogel in einem Käfig: *„Oh, die Freiheit, ein Vogel sein zu können wie die anderen Vögel!"*[62]

In seinem letzten Brief, den er am Todestag, den 29. Juli 1890, bei sich trug, schreibt er zu den zwei Weizenfeld-Bildern, von denen eines das Bild „Weizenfeld mit Raben" ist: "*Das sind ungeheure, ausgestreckte Felder unter wolkigem Himmel, und es fällt mir nicht schwer, meine ganze Traurigkeit auszudrücken, die äußerste Einsamkeit. [---] zumal ich glaube, dass diese Bilder euch sagen, was ich nicht in Worten ausdrücken kann, was ich in dem Landleben Gesundes und Tröstliches sehe*"[63] **.**

Die Raben sind nicht als Todesboten anzusehen, sondern als individuelle Metapher mit einer positiven Botschaft. Am besten ausgedrückt in dem Sujet, an das sich ein Nachbar in Etten erinnert: *„Er zeichnete immerfort Raben, die gegen den Sturm ankämpfen."*[64] In diesem Sinne kommentiert auch das Van-Gogh-Museum in Amsterdam die Ölbilder.

Bildnachweis: Wissen Kompakt. Malerei des Impressionismus. The Yorck Project. CD

Post scriptum: Am 26.11.1936 wurde die Kunstkritik in Deutschland verboten.

Am 26.01.1937 wurde die Ausstellung „Entartete Kunst" eröffnet.

[62] Brief Nr. 133. Zitiert aus: Van Gogh in seinen Briefen. Hrsg. von Paul Nizon. Insel-Taschenbuch 177. S. 23.
[63] Brief Nr. 649. Zitiert aus: Van Gogh in seinen Briefen. Hrsg. von Paul Nizon. Insel-Taschenbuch 177. S. 342.
[64] [64] Ingo F. Walther, Rainer Metzger: Vincent van Gogh. Sämtliche Gemälde. Teil I. Taschen-Vlg. 1989. S. 682.

Jean Sibelius – Singschwäne und das Finalthema der 5. Symphonie

Jean Sibelius bewunderte die Vögel sehr. 1904 zog er sich – dank einer Staatsrente finanziell unabhängig - mit seiner Familie in das einsam gelegene Haus Ainola zurück. Das Haus liegt auf einem Hügel über dem See Tuusulanjärvi. Am 21.04.1915 flogen 16 Singschwäne, die Wappentiere Finnlands, über das Haus und kreisten rufend über dem See. *„Eines der größten Ereignisse in meinem Leben“*, notiert Sibelius. Die Rufe der Singschwäne inspirierten ihn zu einer musikalischen Notiz, die er zum Finalthema seiner großartigen 5. Symphonie gestaltete. Sie wird von Hörnern vorgetragen. Zu den Rufen der Singschwäne notiert er: *“Sie haben etwas Saxophon-artiges.“* In seinem Tagebuch notiert Sibelius, wie sehr er die Vögel bewundert:

> *„Sie geben meinem Leben Glanz. Seltsam, dass mich nichts auf der Welt so berührt weder in der Kunst noch in der Literatur oder in der Musik wie diese Schwäne und die Kraniche und Wildgänse, ihre Stimmen und ihr Dasein.“*



Singschwäne.
© G. ZIEGER

Als am 18. September 1957 ein Kranichzug über den See kreiste, löste sich ein Kranich und kreiste mehrfach über dem Haus. Daraufhin sagte Sibelius zu seiner Frau Aino: *„Ich glaube, soeben hat mich die Natur verabschiedet“.*
Zwei Tage später war er tot.[65]



Kraniche. Foto: G. ZIEGER.

[65] Nach: BR-Klassik. Xaver Frühbeis: Jean Sibelius schreibt das Finalthema seiner 5. Symphonie. Sendung am 21.04.2015.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 49

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: X. Kunst und Ornithologie 141-145